



Bewerbung als Landessprecherin

Liebe Genossinnen und Genossen,

wenn wir streiken, steht die Welt still. So stand es auf den Transparenten in vielen Städten am 8. März. Kurz danach kam der shutdown und plötzlich erschien das, was wir rund um den 8. März forderten, möglich: Autobauer überlegten, wie sie ihre Produktion umstellen können auf medizinische Geräte zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, alle redeten über eine Neubewertung der lebensnotwendigen Arbeiten, viele klatschten für die „wahren Held*innen“ unserer Gesellschaft. Es sind mehrheitlich Frauen, die in diesen Berufen arbeiten, die über Nacht als „systemrelevant“ erkannt wurden. Aber über die Geschlechter hinweg steht wieder die Frage mitten im Raum, wofür wir gemeinsam tätig sind: Für das Leben aller oder die Profite weniger.

Diese Frage spitzt sich aktuell vor unseren Haustüren in den Tarifkämpfen im Öffentlichen Dienst zu. Nun kämpfen genau diejenigen, die in der Krise den Laden am Laufen gehalten haben um Anerkennung, die mehr als nur ein in die Hände klatschen bedeuten kann: Kranken- und Altenpfleger*innen, Erzieher*innen, Beschäftigte in Gesundheitsämtern, Müllentsorgung usw. Die Arbeitgeber sagen: „Völlig überzogen und unbezahlbar!“. Sie sagen, die öffentlichen Kassen sind leer, dieselben Kassen, die noch vor wenigen Monaten 130 Milliarden Euro Corona-Hilfe an Unternehmen wie die Lufthansa gezahlt haben. Es geht um die Verteilung der Krisenkosten, es geht um Verteilung von Geld, Arbeit und Zeit, damit sich die Türen öffnen: für eine Politik des Lebens, nicht des Profits, für Umverteilung von oben nach unten, für gute öffentliche Versorgung, für die Beteiligung aller an Sorgearbeit.

Ich möchte, dass wir die Partei bleiben, die gemeinsam mit den Gewerkschaften und den Beschäftigten dagegen kämpft, dass weiter Profite über das Leben gestellt werden. Wir kämpfen gemeinsam mit ihnen für mehr Personal und bessere Gehälter, für die Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich, für einen guten Mindestlohn und gegen prekäre Beschäftigung.

Wir kämpfen gemeinsam mit der Volksinitiative „Gesunde Krankenhäuser in NRW – für alle!“ für ein gemeinwohlorientiertes Gesundheitswesen – ohne Profite!

Als Landessprecherin will ich wie bisher mit dazu beitragen, dass diese Kämpfe gemeinsam getragen werden und ganz praktisch bleiben.

Wir in NRW sind der größte Landesverband unserer Partei und tragen damit Verantwortung. In den nächsten 2 Jahren wird der neue Landesvorstand gemeinsam mit Euch die Bundestags- und die Landtagswahl vorbereiten – und in Bewegung kommen und bleiben! Wir alle haben uns entschieden, gemeinsam Politik zu machen. Lasst es uns tun: streiten, Argumente hören, egal, wer spricht, Gemeinsamkeiten nach vorne stellen und solidarisch und respektvoll miteinander Politik machen.

Über eure Unterstützung freue ich mich!

Zu mir:

Nina Eumann

nina.eumann@dielinke-nrw.de

Ich lebe in Mülheim an der Ruhr, habe eine Tochter (16 Jahre) und verdiene meinen Lebensunterhalt in einem kleinen beteiligungsorientiert arbeitenden Beratungsunternehmen für Betriebsräte und Gewerkschaften.

Eintritt in die PDS 1994, vorher Mitglied der DKP

KV Mülheim an der Ruhr

LISA-NRW Sprecherinnenrat

Ko-Kreis Frauenstreik NRW

Sonstige Mitgliedschaften:

IG-Metall

Mehr Demokratie e.V.

Attac

VVN-BdA e.V.

Leben ohne Dich e.V.

Fragen AKL

Beabsichtigst du, für den Bundestag oder den Landtag NRW zu kandidieren?

Bundestag kann ich für mich ausschließen. Im Moment kann ich noch nicht sagen, ob ich mir zu gegebener Zeit vorstellen kann, für den Landtag NRW zu kandidieren.

Beabsichtigst du, dich als Mitarbeiter*in für Abgeordnete des Bundestages oder des Landtages zu bewerben?

Nein

Bist du derzeit bei einer/einem Abgeordneten beschäftigt?

Nein

Bist du hauptamtlich bei einer Fraktion oder der Partei beschäftigt?

Nein

In welcher Gewerkschaft oder außerparlamentarischen Initiativen bist du aktiv und seit wann?

Ich bin gewerkschaftlich organisiert seit 1986. Erst HBV, bzw. ver.di, seit 1999 IG Metall.

An welchen betrieblichen oder außerparlamentarischen Kämpfen warst oder bist du beteiligt?

Ich habe dem Blockupy-Ko-Kreis angehört. Seit 2 Jahren bin ich Teil des Frauen*streik-Bündnisses in NRW und organisiere dort mit die Vernetzung in NRW. Ansonsten natürlich die Teilnahme an diversen Demos und Kundgebungen...

Welchen politischen Milieus und Gruppierungen fühlst du dich zugehörig?

Ich bin in einem proletarischen Elternhaus aufgewachsen: Vater Bohrwerksdreher, Mutter hat beim Aldi gearbeitet. Ich war die erste in einer großen Familie mit Abitur. Ich fühle mich natürlich der Arbeiter*innen-Bewegung auch deswegen schon sehr nahe. Ich bin Feministin und streite da u.a. auch für mehr Beteiligung von Frauen innerhalb unserer Partei.

Wessen Interessen wirst du mit welchen Inhalten besonders vertreten?

Ich vertrete die Interessen derer, denen ich mich auch (s.o.) zugehörig fühle. Im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit streite ich für eine gute Bezahlung, gute Arbeit und eine andere Verteilung der Sorgearbeit für alle.

In welchen Strömungen, BAG oder LAG der Partei DIE LINKE bist du Mitglied?

Bewegungslinke, AKL, LAG LISA, LAG FIP (inaktiv). Darüber hinaus arbeite ich an der bundesweiten feministischen Vernetzung mit.

In welchen außerparlamentarischen politischen Organisationen wie SAV, SOL, ISO bist du aktiv?

Keiner

Zu welchen sonstigen politischen Netzwerken wie Aufstehen oder marx.21 fühlst du dich zugehörig?#

Keinem

Befragung von Jörg Reiners

Was hältst du von einer Ausweitung der Basisdemokratie in unserer Gesellschaft?

Ich bin Mitglied bei Mehr Demokratie e.V., befürworte also die Ausweitung der Basisdemokratie.

Was hältst du von einer Ausweitung der Basisdemokratie in unserer Partei?

Das kann ich nur mit einer Gegenfrage beantworten: Was genau soll Ausweitung der Basisdemokratie bedeuten? Wenn es z.B. bedeutet, dass wir mehr in Arbeitsgruppen usw. Positionen verhandeln und dann gemeinsam auf der Grundlage entscheiden, dann würde ich das begrüßen.

Siehst du in der Digitalisierung eher eine Gefahr oder eine Chance?

Es muss zunächst der Zugang für alle gewährleistet sein wie die Verfügung über Computer und Internetzugänge. Im betrieblichen Rahmen braucht es auch hier Mitbestimmungsmöglichkeiten. Insofern kann Digitalisierung im Kapitalismus beides sein: Gefahr und Chance.

Zusammenschlüsse arbeiten das inhaltliche Fundament unserer Partei aus. Wie willst du die Arbeit der Zusammenschlüsse stärken?

Ich finde es wichtig, dass Zusammenschlüsse unabhängig von Vorständen arbeiten. Das, was Vorstände können, ist Infrastruktur und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen, was ich wichtig und richtig finde.

Demnächst wird es in der Partei, also auch in NRW, einen Mitgliederentscheid zur Aufnahme eines von der Partei auszuarbeitenden Grundeinkommens in die Parteiprogrammatik geben. Wie willst du den Mitgliederentscheid positiv für die Partei nutzen?

Ich halte Mitgliederentscheide in der Partei für ein gutes Instrument der innerparteilichen Demokratie. Ich werde allerdings dafür werben, mit Nein zu stimmen. Ich halte den Prozess der

Diskussion um das BGE noch nicht für abgeschlossen und unterstütze den Beschluss des Bundesparteitages, die Diskussion offen zu halten.

Wie stehst du – gerade aufgrund der Erfahrungen mit den Restriktionen durch COVID 19 – zu dem von der BAG Grundeinkommen ausgearbeiteten Grundeinkommenskonzept?

Ich bin sehr interessiert an einer Diskussion über das Konzept, halte es aber für nicht weitgehend genug, weil ich nicht glaube, dass sich durch das Konzept die Geschlechterverhältnisse ändern würden, also wer verbringt die meiste Zeit mit Sorgearbeit, wie ist es mit Arbeit im Ehrenamt usw.

Wie willst du die (bislang) inaktive Mitgliederschaft reaktivieren?

Da liegt mein Fokus auf die inaktiven weiblichen Mitglieder. Hier muss auf vielen Ebenen die Struktur unserer politischen Arbeit verändert werden. Das FrauenNetzWerk ist dafür der richtige Ort, um Strategien für eine bessere Beteiligung von Genossinnen zu entwickeln.